

Erste Ausgabe täglich Nachmittags mit Anschlag der Sonn- u. Feiertage. Abonnementspreis vierteljährlich für Halle 15 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postzuschlag. Ausgabe u. Annahmestellen für Inserate und Abonnements in Halle, Magdeburg, Leipzig, 17. Station Ulm, große Reichenstraße 13. Ulm- und Marktverleger 6. Platz, Papierbögen, Steinrückende 10. Heinrich Grundlach, Reichenstraße 32. Weichardt & Sohn in Gießen, Gießenstraße 17.

Halle'sches Tageblatt.

Dreimonatspreis 1 Mark 10 Sgr.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Erweitert auf Bauffeld- und Buchdruckerei. Inserationspreis für die Spalte 1 Sgr. 3 Pf., Reclamen unterm Reclationskürzel für die Spalte 2 Sgr. Annahme der für die nachfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags, spätere werden nicht angenommen. Inserate besorgen die Annoncenbureau Haacke & Wogler in Halle, Berlin, Leipzig u. A. Wogler in Halle, Berlin, Leipzig u. A. und Feilcke & Co. in Berlin.

Nr. 19.

Mittwoch, den 24. Januar

1872.

Declaration

zu § 5 des Reglements für die Benutzung der öffentlichen Wasserleitung mittelst Privat-Abzweigungen vom 23. December 1869.

Nach den Beschlüssen der Stadtbehörde vom 3. Juni und 28. October 1867 soll das Zuleitungsrohr vom Straßenstränge bis an die einzelnen Hausgrundstücke nur bei den zur Zeit der ersten Höhenlegung für die neue Wasserleitung bereits vollendeten oder schon im Bau begriffenen Häusern auf hässliche Kosten gelegt, bei allen später entstehenden Häusern aber die Verbindung mit dem Hauptstränge auf Kosten der Neubauer Seitens der Wasserwerks-Vermaltung gelegt werden.

Hiernach findet der erste Absatz des §. 5 des Reglements vom 23. December 1869 nur auf die am Ende des Jahres 1867 bereits stehenden oder im Bau begriffenen Häuser Anwendung, auf alle nach dem Jahre 1867 gebauten Häuser aber der zweite Absatz des §. 5.

Halle, den 19. Januar 1872.

Der Magistrat.

Zur Tagesgeschichte.

Zur Erinnerung an die am 18. Januar 1871 erfolgte Annahme der Kaiserwürde sind Mir aus vielen Orten inner- und außerhalb des Reiches von Seiten deutscher Patrioten telegraphische und schriftliche Glückwünsche zugegangen. Ich habe diese wohlthunenden Beweise von Liebe und Anhänglichkeit mit freudigem Herzen entgegengenommen und fühle Mich gebunden, für dieselben allen Theilnehmigen Meinen freundlichsten Dank zu erweisen zu geben. Ich veranlasse Sie, dies bald zur öffentlichen Kenntniss zu bringen.

Berlin, den 20. Januar 1872.

Wilhelm.

Au den Reichstagskammer.

Die Frage, wer der Nachfolger des Herrn v. Miliutek werden soll, die aller Wahrscheinlichkeit nach auch in den nächsten Tagen noch nicht entschieden sein wird, spielt sich immer mehr zu einer Hauptprincipienfrage zu, bei der es sich zeigen wird, wie weit der Einfluss des Reichstagslers in unseren inneren Fragen reicht. Zahlreiche und an höchster Stelle einflussreiche Personen, welche zum Theil nur momentan hier anwesend sind, sollen ihre Meinung dahin kundgeben, daß die Richtung, welche Herr Hall in der Verwaltung des betreffenden Ressorts zur Geltung bringen würde, mit den altpreussischen Traditionen in Widerspruch stehen würde. Von vorn herein sei darauf aufmerksam zu machen, daß auch bei einer Uebernahme des Postens durch Herrn Hall von einem Vorgehen, wie es die liberale Partei in so vielen Fächern erstrebt, zunächst keine Rede sein würde, daß die obligatorische Civilehe, die confessionelle Schule,

die Trennung von Kirche und Staat zum mindesten verlagert bleiben würden, daß man an maßgebender Stelle glaube, daß auf den Geist, welcher sich durch das Volk in Waffen im letzten Kriege manifestirt hat, das bisherige System in Kirche und Schule wesentlichen Einfluß gehabt habe.

Herr Thiers bleibt also, wie wir gestern mittheilten. Für uns Deutsche speciell hat das Verbleiben ein hohes Interesse. Bei der Möglichkeit, welche in dem durch seinen Rücktritt hervorgerufenen Chaos einzutreten könnte, daß die, etwa durch einen Staatsstreich begründete, neue Staatsgewalt Frankreich sich von den Verträgen mit Deutschland lossage, um dadurch die Lebenskraft des französischen Volkes für ihre Zwecke auszubenten, wäre eine Wiederbelebung schon geräumter Theile Frankreichs durch deutsche Truppen sehr leicht in unserm Interesse geboten gewesen. Hr. Thiers wie die Nationalversammlung werden auch diesen Punkt nicht übersehen haben.

Die Nachrichten über Räumung weiterer zwei Departements gewinnen an Consistenz. Daß es in französischen Interesse liegt, eine solche Erleichterung zu erzielen, und daß man von dort aus jede Gelegenheit zu Unterhandlungen ergreift, um sie herbeizuführen, ist an sich nicht zu bezweifeln. Unsere Regierung wird sich aber nicht durch die Aussicht bald und mehr Geld zu erhalten, leiten lassen, sondern durch die Erkenntniss, wie weit sich unsere wichtigen Interessen, für welche uns jenes Pfand zu bürgen hat, mit den französischen Wünschen vereinigen lassen. Auch würden die letzten Vorfälle in der Steuerfrage durchaus nicht dazu beitragen, das Vertrauen auf die Festigkeit und Leistungsfähig-

keit der französischen Regierung auf deutscher Seite zu erhöhen.

Der Gehob von Persien soll die Absicht haben, eine außerordentliche Botschaft an den deutschen Kaiser zu senden. Zwischen Deutschland (resp. Preußen) und Persien haben früher nur erst einmal und nur kurze Zeit diplomatische Beziehungen bestanden, in den Jahren 1860 und 1861, wobei unsere Vertreter die Herren Mühlhoff und Bruglich waren.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Jan. In der 21. Sitzung des Hauses der Abgeordneten stand zunächst der Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der im Kreise Weissenheim geltenden Verordnungen über die General-Brandversicherungs-Anstalt zu Cassel zur Verhandlung.

Dann wurde der Entwurf, betreffend die Verwendung der der Staatskasse im Jahre 1872 auf Zoll- und Steuer-Kredite zuzurechnenden einmaligen Einnahmen, ohne Debatte einstimmig genehmigt, worauf das Haus in der Vertagung des Staatshaushalts-Erats fortging.

Abgeordnete, welche den Regierungskreisen nahe stehen, wollen wissen, daß die Regierung entschlossen sei, falls es nicht gelinge, die Kreisordnung bis Ende März zu Stande zu bringen, den Landtag nur zu vertagen, und nach der, wie schon gemeldet, nur auf kurze Dauer berechneten Reichstages-Session, noch einmal im Mai einzuberufen. Es ist jedoch kaum anzunehmen, daß dieser Plan verwirklicht wird. Rehnliches war, wie man sich erinnern wird, schon öfter projectirt, ist aber schließlich unausführbar erschienen.

Die Verabgung der Ernennung des neuen Cultusministers wird voraussichtlich den Arbeiten des Landtages, insbesondere dem Abschlusse des Staatshaushalts-Erats, einigen Aufsenhalt bereiten. Wenn das Abgeordnetenhaus seine morgige Tagesordnung abgewickelt hat, so ist das Budget bis auf den Etat des Cultus-Ministeriums in erster Beratung erledigt. Es wird aber kaum anginglich sein, den letzteren schon in den nächsten 14 Tagen zur Vertagung zu verstellen, da abgesehen davon, daß der neue Cultusminister noch gar nicht ernannt ist, denselben doch zuvor die nötige Zeit gebührt werden muß, um sich zur Vertretung der von seinem Vorgänger aufgestellten Etats-Positionen vorzubereiten.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht die

Ernennungen des Ober-Regierungsraths Ledderhose zum Vice-Präsidenten des Ober-Präsidentiums von Elsaß-Lothringen, des Regierungsraths Präsidenten v. Ernsthausen zum Bezirks-Präsidenten von Unter-Elsaß, des Landrats v. d. Heydt zum Bezirks-Präsidenten für Ober-Elsaß, des Regierungsraths Timme zum Ober-Regierungsrath für Unter-Elsaß und des Herrn Meigenstein, zweiten Bürgermeisters in Königsberg, zum Ober-Regierungsrath für Lothringen.

Anlässlich der Besorgnisse eines brasilianischen Blattes über die Beziehungen Deutschlands zu Brasilien erklärt die Nord. Allgem. Ztg.: Die Beziehungen beider Länder sind so freundlich, wie sie je gewesen; der Zwischenfall, welcher eine Trübung hätte herbeiführen können, ist durch das Entgegenkommen der brasilianischen Regierung in einer Weise erledigt, welche nur die Erinnerung an dieses entgegenkommende Verhalten zurücklassen hat. Von Vermittlung gegen Brasilien kann keine Rede sein.

Thüringen, 19. Jan. Am 18. Januar starb eine früher in den Zeitungen viel genannte fürstliche Dame, die ehemalige Fürstin-Königin Caroline von Greiz, eine Wichte des letzten Landgrafen von Hessen-Darmstadt. Sie war noch nicht alt, der Tod ereilte sie im noch nicht vollendeten 53. Lebensjahre. Ihre Aneignung gegen die modernen Erfindungen, Eisenbahnen und Telegraphen, ihre übertriebenen Sympathien, sowie ihr realitätsloses Regierungssystem haben ihr während ihrer Lebenszeit einen Ruf weit über die Grenzen Thüringens hinaus verschafft.

Deftau, 19. Jan. In der gestrigen Plenarsitzung des Landtages fand die Schlussabstimmung über das Abgeordnetengesetz statt. Die Kreise des Landes sollen nach dem Entwurfe für Uebernahme der Staats-Schauffen auf Rechnung der Kreise Kreditationen im Gesamtbetrage von 50,000 % aus dem Landesvermögen erhalten und die Zinsen des Kapitals ausschließlich zur Deckung der Kosten für den Bau und Unterhaltung der Kunststraßen verwendet. Die Verwaltung der Donation soll der hiesigen Staatschulden-Verwaltung übertragen werden.

Münchh., 22. Jan. Die gestern in Tegernsee abgehaltene Alltags-Versammlung war von Landleuten stark besucht. Als Redner erschienen der Landtags-Abgeordnete Edel und Dr. Zingiel. Die Versammlung trat

Feuilleton.

Deutsche Liebe.

Novelle von Walter Schwarz. (Fortsetzung.)

Nun war es auch nebenan ganz still geworden; sie meinte die Athemzüge eines Schlafenden zu hören.

Da griff sie nach dem Leuchterchen, das vor ihr brannte, um auf ihre Dachkammer zu gehen und neben dem Wäscherinnen zu schlafen, sie, des reichen Kaufmanns Braut verwehntes Töchterchen.

Als Röschens Erwin von Verdens Sache gewissermaßen zu der ihrigen gemacht hatte, war sie seiner selbst eigentlich kaum ansichtig geworden; noch weniger wußte sie von ihm Namen und Stand, oder irgend etwas, das persönliches Interesse an ihm zu wecken im Stande gewesen wäre.

In rein menschlicher Weise war ihr Herz von seinem Unglück bewegt worden. Ohne zu fragen, wen sie rettete und ob ihre Opferwilligkeit sich jemals Dank erwerben würde, hatte sie freudig eine Fürsorge übernommen, die durchzuführen ihr nicht leicht gemacht werden sollte.

Erwin war in der That schwer krank. Das Verschleppte seines Zustandes schien aller Pflege und Sorgfalt, die er jetzt reichlich genug, hartnäckig trocken zu wollen. Die Sinne blieben verwirrt, heftig vom Fieber ergriff, theils unmachtet durch die tiefste Erschöpfung.

Von dem Wo und Wie seiner Umgebung wußte er nichts. Noch weniger achtete er der freundlichen Wädchengestalt, die unablässig an seinem Lager beschäftigt war, seine brennende Stirn zu kühlen, den lechzenden Lippen Labung zu reichen, seine Augen vor schmerzender Helle zu schützen und beschwingt jeden Laut abzuwehren, der seinen seltenen Schlummer stören konnte.

Kein Wort des Dankes lohnte Röschens Liebesmüß. Im Gegentheil, Erwin konnte in wilden Phantasien vor ihr erschrecken, sie angestollt abwehren; oder, von Leid ermüdet, mitsüchtig in ihrer Annäherung den Anlaß neuer Qualen erblicken.

Es gab manch schwere Stunden an seinem Bett, manch peinlicher Eindruck war zu vermeiden; aber Röschens blieb unverdrossen. Sie verlor weder Lust und Liebe zu ihrem Werke, noch die Zuversicht, daß ein glücklicher Erfolg es krönen müsse. Ist es doch das goldene Verrecht der Jugend, weber an den Tod, noch an das Unglück zu glauben.

Die Sorge um den Kranken füllte mehr und mehr Röschens Tag und Gedanken aus; ein immer ausschließlicheres Interesse woben sich um ihn, der der Mittelpunkt ihres ganzen Wünschens und Willens geworden war.

Eine schmerzhaft Operation, die der Arzt unerlässlich gefunden, hatte übrigens dem Unglücklichen wenig genutzt.

Der Zustand der Wunde war zwar sichtlich durch dieselbe gebessert, doch schienen die allgemeinen Körperkräfte nachzulassen; an die Stelle des Fiebers war gänzliche Erschlaffung getreten und der Arzt selbst wußte nicht

mehr, welchen Hoffnungen noch Raum zu geben sei.

So war Weihnachtsfest herangekommen. Die Brauereifamilie war Nachmittags in die Grüfte gegangen. Nur Röschens hatte zu Gunsten Kilians verzichtet, der, ihr treuer Bestand während beinahe drei Wochen, laum aus dem Zimmer gekommen war.

Nun gönnte sie ihm die Feier, an der sein Herz hing, und übernahm es, allein bei dem Kranken zu bleiben, der fast unausgesetzt schlummernd, wenig bedurfte.

Auch die Wägde waren zur Kirche gegangen; nur die kleine Barbara hütete in der Küche das Feuer. Es war unendlich still im Hause.

Röschens hatte in des Vaters Postille gelesen; da es zu dunkeln begann, konnte sie den engen, verdunkelten Druck nicht mehr ertragen. Das dicke Buch lag offen auf ihrem Knieen; darüber hinweg träumte sie in den dämmernen Abend hinaus.

Die Glocken hatten aufgehört zu läuten. Von der nahegelegenen Kirche ließ sich durch die tiefe Stille der Ton der Orgel vernehmen und das Singen der Gemeinde, ein dumpfes, in einandergehendes Gesumme.

Zeit verflummte auch das.

Schweigen und Dämmerung rings umher. Röschens war es so eigen feierlich und erwartungsvoll zu Muth; sie hätte beten mögen und fand doch keine Worte.

nicht mehr von Fieber durchleert, nicht mehr in dumpfen Gleichmuth, zwei dunkle, ernste, ruhrende Augen.

Der Eindruck überwältigte sie fast; etwas ganz Neues trat ihr entgegen.

Dies Leben, um das sie angstvoll geforcht, wie um ein kostbares, ihr anvertrautes Gut, es war ihr immer nur ein Leben gewesen; zum ersten Male fühlte sie sich dem Menschen gegenüber.

Das verwirrte sie. Sie hätte entfliehen mögen und doch hielt dieser Blick sie fest mit schweiger der Gewalt.

Nun fügten die Glocken wieder an zu läuten, so voll, so weihnachtlich.

Da griff etwas, das sie noch nie empfunden hatte, über Röschens Herz hin; sie wußte nicht, sollte sie jubeln oder weinen?

Sie faltete stumm die Hände und sah ihn wieder an, der den Blick nicht von ihr abwendete.

So fand sie der Vater, als er heimkehrend in das Zimmer trat.

Mit einem raschen Blick überfah der Kaufherr, was sich ereignet hatte. Er ließ Licht bringen.

Als sich milde Helle durch das Zimmer breitete, wanderten Erwins Augen in stummer Verwunderung von einem zum Andern. Langsam führte er die Hand zur Stirn; wie aus tiefem Traum erwachend: „Gütiger Gott!“ hauchten seine Lippen, „was ist mit mir geschehen?“ Nun nannte ihn der Kaufherr bei seinem Namen.

in förmlicher Abstimmung den Ausführungen der Redner gegen das Unschickbarkeits-Dogma bei. Eine von gegnerischer Seite angeführte Verammlung kam nicht zu Stande.

Oesterreich.

Wien, 21. Jan. Im Verfassungs-Ausschuß erklärte der Ministerpräsident, die Regierung könne unmöglich der galtigen Resolution im Ganzen und Allgemeinen beitreten. Die Regierung werde inessen allem mit der Reichsregierung verträglichen Concessionen an Galizien bereitwillig zustimmen. Der Ministerpräsident erklärte im Weiteren, die Regierung wünsche die Herstellung eines vollständigen Parlamentes und glaube, daß dies durch ein Notzwahlgesetz erreichbar sei.

Der Finanz-Ausschuß hat über die Regierungsvorlage, betreffend die Abänderung des §. 14 der Bankstatuten, verhandelt und beschlossen, dieselbe unverändert zur Annahme zu empfehlen, nachdem in eingehender Debatte allseits anerkannt worden, daß die beantragte Aenderung, betreffend die Einschränkung der Golddeckung, eben so notwendig als dringend ist.

England.

London, 19. Jan. In Hofkreisen verlautet, daß Napoleon den König den Wunsch kundgegeben habe, seinen Sohn in die englische Marine eintreten zu lassen.

Frankreich.

Paris, 19. Jan. Wie verlautet, sind die Truppen des Lager von Villeneuve-Clug nach dem Süden abgezogen. Die Stimmung in Marseille und im Süden überhaupt soll nämlich eine sehr erregte sein und man deshalb Verheißungen erwarten zu müssen. In Lyon, von wo Truppen nach Niemes abgezogen sein sollen, ist die Stimmung ebenfalls eine sehr unruhige. Mehreres darüber erfährt man noch nicht. — Der französische Kriegsmilitär hat einen Aufruf an die französischen Unteroffiziere erlassen, welche das Deutsche überlegen können. Dieselben sollen nämlich den Militär-Intendanten beigegeben werden, welche sich in den occurrirten Provinzen befinden, und die oft in Verlegenheit kommen, weil fast keiner von ihnen Deutsch versteht.

Der Greffier der Riquette unter der Commune, Louis August Buraud, ist vor zwei Tagen verhaftet worden. Der Herr ist in so fern wichtig, als in dem genannten Gefängnis der Größttheil von die übrigen Geiseln umgebracht wurden. Morgen findet eine Zusammenkunft zwischen der Königin Isabella von Spanien und dem Herzog und der Herzogin von Montpensier statt. Dieselben sollen sich nämlich ausgesöhnt haben. Zwischen der Königin und ihrem Gemahl soll auch eine Versöhnung zu Stande gekommen sein.

Die Gerichte von Lirouxen in Lyon und Marseille haben sich nicht befähigt, aber es ist Thatsache, daß in der letztgenannten Stadt die Militation groß genug war, um die Regierung zur Concentration von Truppen zu veranlassen.

Paris, 21. Jan. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Minister sich nicht zurückziehen werden. — Ein Brief aus Versailles sagt, daß gestern Abend eine große Menge von Deputirten sich bei Thiers eingefunden u hat.

— Die Zeitungen wünschen Thiers und der National-Verammlung Glück wegen des günstigen Ausganges der Krisis und drücken die Hoffnung aus, daß dieselbe sich nicht erneuern werde. — Leon Say hat sein Gesuch um Entlassung von der Präsicatur der Seine zurückgezogen.

Versailles, 22. Jan. Alle Mitglieder des diplomatischen Corps drückten ihre Befriedigung über die glückliche Lösung der Krisis aus. Das lebhafteste Verlangen nach einem guten Einverständnis mit der Regierung, welches sich in den verschiedenen Reaktionen des Parlamentes zeigte und von der Regierung erwidert wurde, wird zur Folge haben, daß Thiers sich von nun an nur seltener in die Discussionen der Verammlung einmischen wird. Die Frage bezüglich der Wähler nach Paris scheint auf lange Zeit verlagert zu sein. Es herrscht liberal vollständige Ruhe. Thiers hatte gestern mit Orlov eine sehr bezügliche Unterhaltung. Der Präsident begleitete den russischen Botschafter nach Paris.

Aus Halle und Umgegend.

In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde, wie wir vernehmen, der Antrag der Commission, dahin gehend eine Petition an das Abgeordnetenhaus zu richten, in welcher gebeten wird, die Aufhebung der Maß- und Schlagssteuer nicht zu überlassen, und den besten Städten eine ausreichende Entschädigung für diese Aufhebung zu gewähren, angenommen.

Der Antrag des Magistrats dagegen, welcher die Petition gegen die Aufhebung der pp. Steuer richten wollte, ist abgelehnt.

— Die Petition gegen Aufhebung der Maß- und Schlagssteuer zugleich resp. für Beibehaltung der Schlagssteuer als Communalfsteuer ist, mit gegen 800 Unterschriften versehen, gestern an den hier anwesenden Abgeordneten für Halle und den Saalkreis, Herrn Justizrath Frisch zur weitem Veranlassung übergeben worden.

Der am 22. d. früh von hier abgefallene Güterzug entlegte ungefähr 10 Minuten vor dem Eisenbahn Bahnhofe. Ein Unfall am Menschenleben ist, wie wir hören, glücklicherweise nicht zu beklagen.

Provins.

— Naumburg. In den Tagen vom 11. bis 14. Februar wird in den Räumen des hiesigen Schießhauses die dritte allgemeine Geselligkeits-Ausstellung stattfinden. Die Prämierung findet am 11. Februar statt. Die Preise bestehen in Medaillen und Werthgegenständen.

— In Mühlhausen wird der Thüringer Sängerbund im Sommer d. J. ein großes Gesangsfest feiern und es werden dazu in genannter Stadt schon jetzt umfassende Vorbereitungen getroffen.

— Zeitl. Am vergangenen Freitag erschienen in der Eisenhandlung des Herrn Mosche, Michaelstischhof, zwei sehr tüchtige von hier, Namens Grammer und Jordan, um Nieten zu kaufen. Bei dieser Gelegenheit schickte sich ein dritter Cumpan, Schmiedelehrling Pefeneder, mit ein, um einen Diebstahl, der unter den drei Genossen beproben worden war, auszuführen. Sie wurden dabei abgefaßt. Auf der Polizeiwache saßen es das gelungenste Abbild, was von der Kaiserin existirt.

— (Die Kuh von Chicago.) Die Kuh, welche den Brand Chicanos verursachte, indem sie beim Weiden eine Petroleumlampe umstieß, hat alle Aussicht, verümt zu werden. Populäre ist sie schon. Der Eigenthümerin, Mrs. D'Veary, sind schon die verschiedensten Anerbieten gemacht worden, so sollte sie in einem Sensationsstücke mit ihrer Kuh auf der Bühne erscheinen. Das Thier, das so viele Kaufleute obachtlos gemacht hat, wird wahrscheinlich seine Eigenthümerin reich machen, und diese hat sich bereits durch die starke Nachfrage veranlaßt gesehen, ein Angebot von 400 Dollars abzulehnen.

Aus dem Ehenachrichten, 19. Jan. Man traute seinen Augen kaum, als man heute gegen Sonnenuntergang Kraniche schwebend in geregelter Zugordnung aus Südwest zurückkehren sah. Ein an das Frühlingsgegnen des sonnigen Wetter hat allerdings begonnen.

— Wunderbare Heilung durch Befenkrankenheit. Der Studiosus der Medizin E. in Berlin wurde im Jahre 1854 von einer totalen Geistesstörung befallen. Die Krankheit bot allen Anstrengungen der Ärzte Trotz, und der früher so lebenswürdige, heitere Mann wurde in einer Irrenanstalt untergebracht, aus der er 1856 als unheilbar entlassen

sich sofort heraus, daß die richtigen Gauner erwischt worden waren, auf welche schon seit einiger Zeit gefahret wurde. Sie besuchten gewöhnlich des Abends zwischen 1/2 8 u. 1/2 10 Uhr die Geschäfte, besaßen sich Baaren, kauften sehr selten, stieken aber desto mehr heimlich in ihre Taschen.

Ueber Krank- und Gesundheitswesen.

(Vortrag von Dr. Kunze gehalten in der Literaria am 8. Januar d. J.) (Fortsetzung.)

Eine zweite sehr häufige Krankheitsursache ist die Uebertragung von Krankheitsgiften — die Infection und man nennt die hierdurch entstandenen Krankheiten Infectionskrankheiten, Ansteckungskrankheiten. Die übertragenen Gifte können sein, 1) Thiergifte, wie das Gift der wuthkranken Hunde und Katzen, welches im Speichel der kranken Thiere enthalten ist und, auf eine verletzte Hautstelle übertragen, beim Menschen jenes tief ergreifende Trauerpfeil erregt, das unter dem Namen Wuthkrankheit des Menschen, Wasserhosen, Hydrophobie bekannt ist. Auch die Roggenkrankheit der Pferde kann auf den Menschen übertragen werden und zwar durch Nahrungsmittel und endlich der Milzbrand. Die specifische Eigenthümlichkeit dieser Thiergifte ist uns noch unbekannt, wir kennen die Gifte nur aus ihren schlimmen Folgen.

Eine zweite Klasse von Infectionskrankheiten sind die durch das Sumpfgift, die Malaria, entstandenen. Das Sumpfgift ist in den Ausdünstungen stehender Sümpfe enthalten und hebt sich bei feilem Wetter nicht über der Oberfläche des Wassers an. Eingeeathmet erregt es jene mit intensiven Frösteln auftretenden Krankheiten, deren gartüchtige in j. G. Beschreibungen auch bei uns vorkommen. In tropischen Gegenden, an den Pontinischen Sümpfen u. haben die Malaria-Erkrankungen einen außerordentlich bödsartigen Charakter und führen sehr häufig zum Tode.

Weiter gehören zu den Infectionskrankheiten die durch miasmatisch-contagiöse Krankheitsgifte erzeugten Krankheiten: die Cholera, die Dypthen, die Ruhr, die Rachenbräune, das gelbe Fieber. Diese Krankheiten entstehen ursprünglich durch die Einwirkung gewisser insalubrer Verhältnisse und namentlich weis man, daß die bei uns spontan entstehenden Typhen durch die Aufnahme von verwesten organischen Substanzen besonders von gementen Stoffen und deren Exhalationen zur Entwicklung kommen. So sieht sie, daß Häuser, welche von Altritztsagen durchdringt werden, fruchtbarere Stellen zur Entwicklung des Typhus sind, so kennt man hinreichend Beispiele, wo der Genuß von mit Altritztsagen verunreinigtem Trankwassers die bösen Typhen herbeiführt hat. Ebenso wirkt der Genuß faulenden Fisches. Nach den neuesten Untersuchungen scheint in diesen Fällen die Erkrankung durch Aufnahme von niederen in verwesenden Flüssigkeiten und Substanzen enthaltenen Organismen thierischer oder pflanzlicher Natur und zwar dadurch zu Stande zu kommen, daß diese Organismen in die Gefäßbahnen aufgenommen, in die Capillargefäße eingeschwennt werden und daselbst kleine Entzündungserbe bilden.

Für die Cholera, das gelbe Fieber und die Ruhr ist besonders die Ansteckung, die Uebertragung von Kranken auf Gesunde, die Ursache der Ausbreitung, und erfolgt eine solche um so leichter, je mehr die eben angeführten ungelunden Verhältnisse vorhanden sind.

Eine besondere Klasse der Infectionskrankheiten bilden ferner die sog. acuten Exantheme: Pocken, Masern, Röteln, Scharlach. Dieselben entstehen nur durch Ansteckung, sind rein contagiöse.

Von besonderer praktischer Wichtigkeit ist die Frage, wann die genannten ansteckenden Krankheiten am meisten ansteckungsfähig sind. Bei Ruhr, Typhus und Cholera ist man darüber in Uebereinstimmung, daß die durch den Darm entleerten Massen, welche anerkannter Massen die Träger des Krankheitsgiftes sind, so lange sie noch ihre specifischen Eigenschaften besitzen, auch ansteckungsfähig sind. Es hängt demnach die Ansteckungsfähigkeit nicht von dem Stadium der Krankheit ab, sondern dieselbe ist noch vorhanden, so lange eben specifische Entleerungen stattfinden. Anders verhält es sich mit Masern und Scharlach. Man glaubte früher und zum Theil auch jetzt noch, daß die im Abschuppungsstadium von der Haut angefallenen Schuppen und Schuppen die ansteckenden Stoffe seien. Man verglich das Exanthem dieser Krankheiten mit dem Leben der Pflanzen, stellte ein Stadium der Blüthe (Anthesence) auf und betrachtete die Schuppen als Früchte des Krankheitsvorganges, die, wie andere Früchte, die Fähigkeit in sich hätten die Fortpflanzung zu vermitteln. Der Vergleich ist jedoch in jeder Beziehung falsch.

Betrachtet man den Krankheitsvorgang bei Masern und Scharlach, so sieht man, daß nach Aufnahme des Krankheitsgiftes zunächst eine Zeit vergeht, in welchem das Krankheitsgift sich in dem betreffenden Organismus regenerirt und an Masse zunimmt. Mit dieser Zunahme kommt es allmählich zur Reaction des Körpers, es entstehen fieberhafte Erregungen und unter höchster Steigerung derselben erfolgt der Ausbruch des Ausschages. Ist derselbe erfolgt, so mindern sich die Reactionsercheinungen, ja das Fieber hört nicht selten mit dem Ausbruch des Ausschages gänzlich auf.

(Abeschaffung der Schlachtfleisch.) Am Sonnabend fand auf Einladung des Stadtverordnetenverwalters Kochmann eine vertrauliche Besprechung maßgebender Persönlichkeiten der beiden hiesigen Behörden Berlin über die Frage statt, ob die Commune Berlin von der Viehzucht Gebrauch machen will, nach Fortfall der staatlichen Maß- und Schlagssteuer legereale Communalsteuer beizubehalten, was bekanntlich nach dem vom Finanzminister dem Abgeordnetenhaus vorgelegten Steuerreformproject in das Verlehen derjenigen Städte gestellt ist, in denen zur Zeit die Schlachtfleischsteuer erhoben wird. In der stattgehabten Discussion sprach sich nicht eine einzige Stimme für die Beibehaltung der Schlachtfleischsteuer als Communalsteuer aus, so daß nicht zu erwarten steht, es werde ein dahin zielender Antrag von den Berliner Stadtbehörden an die Regierung gestellt werden. — Ebenso hat sich die zur Verprirung des gedachten Segentwurfes vom Abgeordnetenhaus niedergesetzte

Commauge die Bmuna die Rmuna Provi

Fol Freann meht blätthe Zei

und wurd Angh Ma geseh land richtig steller seit 1 Anzei

Zahre in G lämbi See e wur

wiele mer bische den stemp

Major genh

hine ber de

Spere

prag

velp

einzw

Stem

Gute

Wela

brich

gleich

erfre

zwei

justi

liche

erklä

prei

3

3

3

3

3

Rein-Leinene Taschentücher

3/4, 7/8, 15/16, 4/4, 9/8 und 5/4 groß
 25 1/2 1 1/2 1 1/2 2 3/4 3 3/4
Kindertücher, violett oder roth carrirt, à 1 Zhr.
 Die Größe der Tücher ist:
 bei 3/4 41 Centimeter, bei 9/8 63 Centimeter,
 7/8 45 " 4/4 55 " 5/4 71 "

Das Keelste und Vortheilhafteste, was dem Publikum geboten werden kann.

D. Mehlmann, Leipzigerstraße 104.
 Leinen- und Wäsche-Handlung.

Neue Sendungen in 6 Ellen br. Kleidertüll
 2 Ellen breiten gr. gemust. Tüll zu Tunikas in weiß u. schwarz,
 3 farbiges Mulls, hochfeine Abendfarben,
 3 Tarlatans, weisse Mulls, Chiffon u. Shirting
 empfing
Robert Cohn, gr. Steinstr. 73.

Die Handlung nur echt Geraer reinwoll. Kleiderstoffe
 großer Schlam Nr. 2,
 empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in schönsten Farben den geehrten Damen bei billiger Preisstellung hiermit bestens.

Ansgezeichnet schöne Kieler Fettbücklinge à Stück 4, 5 und 6 3,
 fette Kieler Sprotten à U. 6 1/2 empfangt soeben u. empfiehlt **Ed. Schulze.**

Eine frische Sendung pommerges Gänsefischtrawaf soeben ein bei **Ed. Schulze, Leipzigerstraße 21.**

Echt Magdeburg. Sauerkraut
 à U. = 1/2 Kilo 1 1/2
Frucht-Syrup à U. = 1/2 Kilo 2 3/4 3 3/4
 empfiehl **G. Rühlmann.**

Stadt „Berlin“
 ist die beliebte frische Tafel-Butter wieder angekommen.
J. Kohl.

Sehr fette Kieler Sprotten, à Pfund 8 1/2, erhalt
S. Volk.

Pianinos u. Harmoniums
 bei **G. Benemann, Mauergasse 6 p.**

Steinkohlen.
 Beste zwickauer Waschkümpelkohlen den Neuschöfel zu 8 1/2 1/2 empfehl
Gustav Mann junior am Magdeb. Bahnh.

Knorpel, Nettlebener und Zickerbener, im Einzelnen und Fuhren
 Bodschöner 3.
 Trockene Knorpel in Fuhren und einzeln verkauft
Saalberg 20.

Brennholz, trockn., tieferrn., auch t eingehacht, Steinbohlen, Zwickauer, empfehl billigt
Carl Schumann, gr. Steinstr. 31.

Hauptpähne in Fuhren verkauft
 Klanthor, Poststadt 9.

Ein Haus, passend für Fleischer, Bäcker, ist zu verkaufen. Näheres bei **Richard Meisel, Brunnentplatz 2, p. links.**

Ein Haus mit Laden in der oberen Leipzigerstraße zu verkaufen. Nähere Auskunft erhalt **J. Mayer, gr. Brauhausgasse 31.**

Zu verkaufen
 ein Haus in der Nähe der neuen Bromenade, zu erfragen
 Niemeysstraße 6, 2 Tr.

2000 bis 6000 % sind auf Ackergrundst. zu begeben
 gr. Märkerstraße 23.

2 Valentische und 2 eiserne Desen sofort billig zu verkaufen.
 gr. Steinstraße 73. **Robert Cohn.**

Eine Drehbank, passend für Holzarbeiter, billig zu verk. Leipzigerstraße 24, hinten i. H.
 Neue Sopha's stehen zu verk. Steinstr. 25. Auch werden alte Sopha's daselbst gekauft.

Grüne Tannen zur Dekoration hat abzulassen
 Bodschöner 3.

Grünes zu Kränzen u. Guir. verk. Unterberg 5.
 Ein fettes Schwein, ins Haus zu schlachten, steht zu verkaufen
 Geißstraße 49.

2 j. Schweine verkauft Wiedenauerstr. 11.
 1 fettes Schwein verk. Fleischerstraße 3.

Einen schwarzen Fudel verkauft
 Merseburger Chaussee 14.

Ein Neufundländer Hund zu verkaufen
 Rathhausgasse 12.

Damen-Masken,
 elegant und neu, sind billig zu verkaufen
 gr. Ulrichstr. 47, 1 Tr. rechts.

2 elegante Damenmasken vermietet
 Trödel 16, 2 Tr.

600 Thaler werden zu 5 Prozent gegen gute hypothetische Sicherheit zu leihen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Centnergewichte, halbe und ganze, kauft **G. Hiltig, gr. Klausstraße 18.**

Austrangirte Messing- u. gusseiserne Gewichte kauft zu höchsten Preisen
Ferdinand Korte.

1 Wechselbündchen, 1/2 - 3/4 Jahr alt, sucht zu kaufen
A. Gelle, Niemeysstraße 1.

Einen zahlungsfähigen, gewandten Colporteur kann dauernde Beschäftigung nachgewiesen werden. Näheres
 Böhmerhof 8, p. ein
G. Schreiber-Geselle erhält Arbeit bei **G. Dickemann, Schneiderstr., Leipzigerstr. 9.**

Einen Lehrling sucht zu Dieren
S. Dreßs, Mechanikus, Harz 11.

Einen Lehrling sucht zu Dieren, einen ordentlichen Burschen für leichte Beschäftigung
 fogleich **Th. Wilke, Drechlerstr., Mittelwache 1.**

Einen Lehrling sucht jetzt oder Dieren
W. Schaaf, Waier, Geißstr.

Einen Lehrling sucht sofort oder zu Dieren
W. Günther, Bäckerstr., Strohhofstraße.

Einen Lehrling sucht Dieren
L. Seiler, Tischler u. Tapezierer, Leipzigerstr. 91, H. I. 1 Tr.

Einen Lehrling sucht
Karras, Schuhmacherstr., Schulgasse 2a.

Einen Lehrling nimmt
G. Raaf, Tapezierer, kl. Klausstr. 1.

Wir suchen für unser Producten-Geschäft einen Lehrling
Kind S. Besser.

Ein Arbeiter in eine Stärkefabrik gesucht
 Steinweg 17.

Ein ordentlicher Aldernteucht wird gesucht
 gr. Steinstr. 30.

1 kräft. Hausknecht in 1 Gasthof; 1 Knecht von 17-18 Jahren bei 1 Pferd in 1 Gasthof; 1 kräft. Pferde-knecht bei 1 Pferd in der Stadt; ein Schäfer z. 25. Mai; 1 leibg. Kubbitz; 2 Kellerlehrlinge ohne Lehrgelbes; 2 Stellen suchen 1 Oberlehrer bei besch. Ansp. u. 1 led. Kutscher. Näh. im Expt. v. Fr. Rinneweiß, gr. Märkerstr. 18.

Ein Hausknecht wird gesucht
 Leipzigerstr. 94.

Eine Köchin, die etwas Hausarbeit mit übernimmt, mit guten Zeugnissen, fogleich od. zum 1. Febr. gesucht. Adr. u. S. in der Exped. d. Bl.

Eine Köchin, welche auch Hausarbeit u. Wäsche versteht, wird gegen hohen Lohn zum 1. April gesucht. Wo? sagt d. Exp. d. Bl.

Eine Köchin sucht gegen gutes Gehalt zum 1. April
Nosa Zellingshaus, Giebichenstein, Gartenstr. 1b.

Ein ordentliches Mädchen mit gut. Zeugn. z. 1. Febr. gesucht
 Demplatz 6.

Gesucht
 zum sof. Antr. bei hoch. Geh. 1 Junger, mehr. Köchinnen, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen durch das Comptoir von **G. Kerche, gold. Ring.**

Eine geübte Putzmacherin sucht
D. Mehlmann, Leipzigerstr. 104.

Eine geübte Plattfrau oder Mädchen wird gesucht
 in der Waschküchen des Waisenhauses.

Ein 14-17 jähr. Mädchen wird z. Ansp. f. d. Nachm. gef.
 Rannischstr. 3, 11.

Eine Anwartsung gesucht
 Rathswerber 9, 1 Tr. 1.

Ein ordentliches Kindermädchen wird fogleich gesucht
 gr. Steinstr. 7.

Anständige, junge Mädchen, welche das Schneider gründlich erlernen wollen, werden zum 1. April angenommen und können sich melden, bei Frau Brand, Bräuerstr. 12, II. Auch werden daselbst alle Schneiderarbeiten für Damen und Kinder jederzeit angenommen und schnell und sauber verarbeitet.

Mädchen im Besennähren geübt, finden Beschäftigung
 Leipzigerstr. 44, 2 Tr.

Ein praktischer Destillateur, 25 Jahr alt, sowohl mit der feinen Liqueurfabrikation und Dampfapparaten, als auch der Buchführung vertraut, z. Z. noch thätig in einer der ersten Destillationen Königsberg i/S. sucht anderweitige Stellung, am liebsten im Comptoir einer Spiritfabrik. Nähere Auskunft ertheilt
 Mauergasse 7, H. 2 Tr.

Eine tücht. Schneiderin aus Berlin empfindet sich in u. außer d. Hause an der Halle 14, 1 Tr. rechts, dicht am Moritzkirchhof.

Den Damen dieser Stadt empfiehlt sich als sehr geübte Schneiderin, und bemerkt, daß sie auch junge Damen in diesem Fach unterrichte, auch solche, die für eignen Bedarf arbeiten wollen.
 Berw. Frau Pauline Groppietzsch, gr. Klausstr. 12.

Claviere stimmt gut u. b. Fischer, Unterberg 23

Briefstasche, Notizen enth., verl. Geg. Bel. abzug.
 Leipzigerstraße 91, Hof links 1 Tr.

Photographie gewünscht!
 von dem Kaufmann F. Gustav Assmann aus Magdeburg, welcher bis Ende 1867 hier in Halle domicilirte. Adressen erbittet
F. W. Klaus, Leipzigerstraße 77.

Wiesach ausgeprochenen Wünschen zu genügen, wird zur Aufklärung über die Aufgaben und Ziele des Hallischen Wohnungsvereins, wie über die von demselben eingeschlagene Wege
 Donnerstag den 25. Januar Abends 8 Uhr
eine öffentliche Versammlung im Stadthofgraben
 stattfinden, zu welcher Alle, die sich für das gemeinnützige Unternehmen interessieren - Mitglierer wie Nichtmitglierer - freundlich eingeladen werden.
 Tagesordnung: 1) Vortrag über die Aufgaben des Vereins; 2) Bericht über die projectirte Debanung des vom Vereine angekauften Terrains vor dem Rannischen Thore.
 Halle, den 21. Januar 1872.

Der Verwaltungsrath des Hallischen Wohnungsvereins.
 Eingetragene Genossenschaft.
 Dr. Otto Ule, Vorsitzender.

Kaiser Wilhelms-Halle.
 Die diesjährige grosse Redoute findet Dienstag den 6. Februar statt.
 Spätere Annoncen Näheres.

Rauchfuss' Etablissement zu Diemitz.
 Heute Mittwoch Gesellschaftstag, frischgefüllte Pfannkuchen.

Donnerstag den 1. Februar 1872

Erster großer Volks-Maskenball
 in den festlich, der neuesten Zeit entsprechend decorirten Sälen
 in **Wüller's Belle vue.**

Billets sind vorher in der Sigarrenhandlung von **G. F. G. Ritzing, Schneiderstr. 43,** im Hutgeschäft von **G. Wahl, Leipzigerstr. 12,** bei dem Kaufmann Herrn **G. Meyer, gr. Schlam 10,** und im Locale selbst zu hab:
 Herren-Masken-Billets 10 1/2, Damen-Masken-Billets à 7 1/2, Einzainer-Billets für Parterrevloge 5 1/2, für die obere Gallerie 3 1/2.
C. Ermes.

Nur noch kurze Zeit!

Glas-Photographien-Kunst-Ausstellung
 im Hotel zum „Kronprinzen“ täglich früh 10 bis Abends 9 Uhr.
 Neu aufgestellt: Minnen von Paris. - 3 Platen der Wandsternern von 1867. - Lichteffete. - Crystalle. - Gläser.
 Im Verkaufslager 800 der schönsten Papierbilder.

